

## **German Business Down Under**

**Auckland, 27. August 2009**

**Der Monat August begann mit einem wichtigen Ereignis: Dr. Karl-Ernst Brauner von dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und Herr Hans-Wolfgang Busch, zuständig für wirtschaftliche Beziehungen mit dem asiatisch-pazifischen Raum, waren unsere Gäste während ihres kurzen Aufenthaltes in Neuseeland.**

Das NZGBA Team war erfreut ein Gespräch am runden Tisch mit ihnen und einigen Geschäftsführern der deutschen Niederlassungen führen zu können. Während eines leichten Mittagessens mit NZGBA Mitgliedern, wurde den Repräsentanten des Deutschen Ministeriums die Möglichkeit geboten, soziale und geschäftliche Kontakte zu knüpfen. Der anschließende Bericht von Dr. Brauner über die derzeitige wirtschaftliche Situation in Deutschland, war ein gelungener Abschluss eines interessanten Vormittags.

In Wellington beriet Dr. Brauner mit seinen Kontrahenten von dem neuseeländischen Ministerium für Handel, the Ministry of Foreign Affairs and Trade. Die Gespräche beinhalteten eine große Auswahl von Themen, darunter die bilaterale Handelsbeziehung, Neuseelands Handelsbeziehungen mit der Europäischen Union, Verhandlungen der World Trade Organisation in der Doha Runde, freie Handelsabkommen, Klimaveränderungen und auch Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, ein Sektor in dem viele deutsche Unternehmen weltweite Marktführer sind. Die Gespräche fanden in einer offenen und freundlichen Atmosphäre statt und dienten als Bezeugung der Zuverlässigkeit der bilateralen Handelsbeziehungen. Es wurde noch einmal deutlich, dass Neuseeland und Deutschland, die beide abhängig vom Export sind, eine gemeinsame Philosophie teilen, was die internationalen Handelsthemen angeht.

Deutschland wurde erheblich von der weltweiten Wirtschaftskrise getroffen. Das Land hat die „härteste Konjunkturflaute“ seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt. „Jeder hat Schwierigkeiten“ sagte Dr. Brauner in seiner Rede. Die deutschen Exporte fielen um etwa 28 Prozent und die Erwartungen für das Bruttosozialprodukt betragen Minus 6 Prozent in diesem Jahr.

Wie auch immer, die Deutschen geben nicht auf und im Besonderen gab es auch einen Aufschwung was die Bestellungen in der Industrie angeht. Somit hat sich die Perspektive, was die industriellen Ausgaben betrifft, deutlich verbessert. Es gibt viele Anzeichen dafür, dass die allgemeine wirtschaftliche Leistung sich stabilisiert hat. Antriebspakete haben zunehmend einen Einfluss darauf. In seiner Rede hat sich Dr. Brauner auf mehrere solcher Initiativen bezogen. Den Finanzmarkt zu stabilisieren, war eine der Prioritäten. Die Regierung hat einen speziellen Fondus von 400 Milliarden Euro und einen zusätzlichen von 80 Milliarden Euro errichtet um der Wirtschaft wieder auf die Sprünge zu helfen. „Es scheint als hätte diese sofortige Reaktion gewirkt“ sagte Brauner. Derzeit gibt es keine Kreditknappheit und keine Schwierigkeiten ein Darlehen zu bekommen.

Verbraucherausgaben unterstützen weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung. Zusammen mit dem milden Preisklima, ist dies auch auf die Maßnahmen der Antriebspakete zurückzuführen, welche die verfügbaren Einkommen anheben. „Der Verbraucher sollte dazu angeregt werden, wieder mehr auszugeben“ sagte Brauner. Weniger Versicherungsbeiträge, finanzielle Vorteile für Kinder und Senkungen in der Einkommenssteuer haben zum Anstieg der Verbraucherausgaben beigetragen. Die

Anzahl der neuangemeldeten Fahrzeuge zeigt, dass die Ökoprämie für Autos weiterhin starke Kaufanreize erzeugt. Die so genannte „Abwrackprämie“ bedeutet, dass jeder Autobesitzer dessen Auto älter als 9 Jahre ist, berechtigt für eine Abwrackprämie von 2.500 Euro beim Kauf eines Neuwagens ist. Als das Programm Anfang des Jahres eingeführt wurde, war es auf ein Budget von 1.5 Milliarden Euro beschränkt. Der Autohandel ist jedoch mit einem unerwarteten Wachstum so erheblich in die Höhe geschneilt, dass die Regierung beschlossen hat, das Budget auf 4 Milliarden Euro zu erhöhen.

Andere Initiativen sind die Wirtschaftsfonds. Dabei sind 150 Milliarden Euro dafür reserviert, Firmen zu helfen, die in Schwierigkeiten geraten sind. „Geld sollte nur den Firmen zukommen, die aufgrund der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten sind und nicht aufgrund schlechter Unternehmensführung“, erklärte der Ministeriumsleiter. „Wir wollen kein überlebensfähige Unternehmen sterben lassen“, betonte er mit Blick auf die mit Problemen belastete Schiffsbauindustrie.

„Es scheint als würde es funktionieren“ sagte Brauner. Als Indikator zeigt die generelle Stimmung, dass die Dinge sich langsam verbessern. Die Arbeitslosigkeit ist nicht dramatisch gestiegen. Insgesamt ist Brauner, der für den Außenhandel zuständig ist, zuversichtlich, dass die Strategien zusammenarbeiten werden. Er erwähnte die G8 und G 20 Gipfel und die gleichzeitigen Bemühungen, die derzeitigen wirtschaftlichen Zustände zu überstehen. Er beendete seine Rede mit den Worten: „Meine Vorhersage ist sehr optimistisch“.

©By Doris Evans